

Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 40.

Sonntag den 16. Februar.

1896.

Noch einmal die Domänenpachten.

Ueber die Frage, in wie weit aus dem Rückgang der Domänenpachten auf eine Notlage der Landwirtschaft geschlossen werden kann, hat im Abg.-Hause bei dem betreffenden Kapitel eine Erörterung stattgefunden, die nicht uninteressante Ergebnisse zu Tage gefördert hat. Zunächst stellte der landwirtschaftliche Minister aus der Nachweisung der Einnahmen aus den Domänen seit dem Jahre 1868 fest, daß eine Steigerung der Pachteinahmen bis zu 73 Prozent stattgefunden habe. Der geringste Betrag war 4 1/2 Prozent in der ganzen Zeit, der höchste Betrag 73 Prozent und der mittlere 42 bis 48 Prozent. In den Jahren 1887 und 1888 wurde eine um 7 bis 14 Prozent geringere Einnahme erzielt; 1889 und 1890 wieder eine geringe Mehrerinnahme um 4 1/2 Prozent. Von 1891 an bewegte sich der Ertrag abwärts von 7 bis zum Jahre 1896 auf 15 Prozent. Bezüglich der aus diesen Zahlen zu ziehenden Rückschlüsse auf die Lage der Landwirtschaft erklärte Minister v. Hammerstein: „An sich ist der Rückgang allerdings ein allgemeiner; aber es giebt auch noch eine große Zahl von Domänen, selbst in den schlechter situierten Gegenden, die sich im Wesentlichen auf derselben Höhe noch wie früher erhalten haben. Daneben ist darauf hinzuweisen, daß aus der Lage der Domänen die Lage der Landwirtschaft im Allgemeinen nicht beurteilt werden kann. Denn die Domänenverwerke befinden sich in einer viel günstigeren Lage hinsichtlich ihrer Ertragsverhältnisse als der Privatbesitz. Das ist ja eine bekannte Thatsache. Durch die Bereitwilligkeit des Landtags sind der Domänenverwaltung für jedes Jahr erhebliche Mittel für Restauration der Gebäude und Grundstücke zur Verfügung gestellt und dadurch sind selbstverständlich erheblich größere Erträge erzielt worden als auf Privatgrundbesitz. Daneben sind die Domänenverwerke überall in den Händen durchaus tüchtiger, technisch ausgebildeter Landwirthe und es werden nur Domänenpächter angenommen, die das nötige Betriebscapital besitzen. In dem Mangel des letzteren kann, glaube ich, vielfach bei dem privaten Grundbesitz in gegenwärtiger Zeit besonders der Rückgang des landwirtschaftlichen Betriebes mit gefunden werden.“ Man sieht, der Minister drückt sich gegenüber der Empfindlichkeit der Agrarier so vorsichtig wie möglich aus. Aber so viel ergibt sich aus seinen Ausführungen, daß nach der Auffassung desselben die „Noth der Landwirtschaft“ zum größten Theile in dem Mangel an dem erforderlichen Betriebscapital und dem Fehlen der Richtigkeit und technischen Ausbildung der Besitzer ihren Grund hat. Der landwirtschaftliche Minister theilte ferner mit, daß der Rückgang aus der Verpachtung der 1896 frei werdenden Domänen sich auf 112 933 Mk. (1895 106 422 Mk.) belaufe. Von den im Wege der Licitation verpachteten 50 Domänen sind 43 an die alten, die übrigen (7) an neue Pächter verpachtet. Unter den Abgibtenden war der alte Pächter in 48 Fällen der höchstbeste und in zwei Fällen der zweitbeste. Der Zuschlag ist ertheilt in 37 Fällen an den besten, in 13 Fällen an den zweitbesten. Im Vergleich zum Jahre 1895 hat sich also der Minderetrag an Pachtpächtern bei 50 Domänen von 11 auf 15 Prozent, also um 4 Prozent gesteigert. Daß das kein erfreuliches Ergebnis ist, verliert sich von selbst. Unbefen war schon neulich erwähnt, daß dieser Rückgang nur ein relativer im Vergleich zu 1868 bleibt, obgleich eine Steigerung der Erträge um 19 Prozent vorliegt! Aber davon abgesehen, kann man doch aus dem Rückgang der Pachterträge nicht, wie das die Agrarier zu thun pflegen, den Schluß ziehen, daß die Landwirtschaft nicht mehr rentabel ist. Denn die Pächter haben aus den Pachteinahmen neben der Pacht die Kosten ihres Lebensunterhalts befreiten können. Weider hat der Minister nicht ziffermäßig mitgeteilt,

wie groß die Zahl der Domänen ist, die auch heute noch, selbst in den schlecht situierten Gegenden, dieselbe Pacht bringen wie früher. Mit vollem Rechte also erklärte der Abg. Edels: „Ich stimme mit dem Herrn Minister darin überein, daß die Zahlen bezüglich der Domänen ein getreues Bild der landwirtschaftlichen Lage nicht geben. Es handelt sich immer nur um einzelne Güter und die Verhältnisse bei den Wütern sind durchaus verschieden. Immerhin aber wird man, wenn bei einzelnen Gütern noch Steigerungen eingetreten sind, und da im Uebrigen der Rückgang nicht ein sehr erheblicher ist, es doch als eine arge Uebertreibung bezeichnen müssen, wenn — nicht hier im Hause, sondern im Lande — die Behauptung aufgestellt wird, daß die Landwirtschaft heute nicht mehr in der Lage sei, ihre Produktionskosten zu decken.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Wien ist der Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe-Schillingensfürst, ein Bruder des deutschen Reichskanzlers, in der Nacht zum Freitag in Folge einer Herzlähmung gestorben. — Im niederösterreichischen Landtag hat sich der Antisemitenfürher Lueger eine von Beleidigungen strotzende Brandrede gegen Ungarn gehalten. Bei der Verhandlung über den ungarischen Ausgleich nannte Lueger Ungarn „durch und durch verlumpert und forrupi“; das Land sei von ungläublicher Fäulniß ergriffen, es stehe unter dem übermächtigen Einfluß des Judenthums. Die christlichen Völkerschaften Ungarns seien einer gewissenlosen Bande von jüdischen und freimaurerischen Ausbeutern preisgegeben. Redner, von Landmarschall wiederholt angefordert, sprach dann vom „Millenniumsschwindel“. Ungarns Haltung gegenüber Oesterreich sei in der Petroleum- und Wahlfrage ein großer Verstoß. Leber seien die Polen die Bundesgenossen Ungarns. Nach weiteren Debatten wurde einstimmig der Antrag angenommen, welcher die Regierung zur entschiedenen Wahrung der Interessen Oesterreichs gegenüber Ungarn anfordere. Nach Vertilgung des Abstimmungsergebnisses erstritten, wie die „Wolfs. Ztg.“ berichtet, auf der Galerie Sitzplätze. Die antisemitischen Abgeordneten riefen: „Hinweis mit ungarischen Juden!“ Auf der Galerie wurde der Besinger, den man für den Kaiser hielt, bedrängt und geschlagen. Der Landmarschall ordnete die Räumung der Galerie an. Es entstand anhaltender Tumult. Die Galeriebesucher brachen unter Lächerlichkeiten in Hochrufe auf Lueger aus.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer hat das Ministerium Bourgeois die Niederlage, die es im Senat erlitten, durch einen starken Erfolg wieder ausgeglichen. Der radikale Pans brachte eine Interpellation über die Unterjochung in der Südbahnangelegenheit ein. Der Justizminister Ricard rechtfertigte den Wechsel des Untersuchungsrichters unter dem lebhaften Beifall der Linken. In der erregten Debatte wurden scharfe Angriffe gegen den Senat gerichtet. Schließlich nahm die Kammer mit 326 gegen 43 Stimmen eine von Bourgeois verlangte Tagesordnung an, durch welche dem Cabinet das Vertrauen ausgesprochen wird. Eine vom Centrum verlangte Tagesordnung wurde mit 341 gegen 222 Stimmen abgelehnt.

Bulgarien. Zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand hat der österreich.-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Freiherr v. Galice, der Pforte die Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung bereits mitgeteilt. Wie die „Agenc. Stefani“ meldet, hat die italienische Regierung die Antwort ertheilt, daß sie seit der Wahl des Prinzen Ferdinand die Kundgebung des Willens des bulgarischen Volkes für gültig betrachtet habe,

diese Kundgebung sei nunmehr zur Genehmigung der italienischen Regierung der Zustimmung der Mächte sicher. Wie verlautet, beabsichtigt die russische Regierung im Laufe des Monats März für Bulgarien neue Consuln zu ernennen; ebenso werde das Finanzministerium einen Handelsagenten dajelbst anstellen. — Die bulgarische Sobranie hat beschlossen, unter dem Titel eines Nationalgeheimnisses für den Prinzen Boris den Betrag von 500 000 Frsk. in der Nationalbank bis zur Großjährigkeit des Prinzen zinstagend anzulegen. — Am Freitag wurde die feierliche Ceremonie der Salbung des Prinzen Boris vom Metropolitan vollzogen. — Gegen die Umtaufung des Prinzen Boris veröffentlicht der Herzog von Parma, der Schwiegervater Ferdinands, eine Erklärung in der „Gazette de France“, in der er unter Hinweis auf das Manifest des Prinzen Ferdinand feststellt, er, der Herzog von Parma, habe alles gethan, um die Apostasie des Prinzen Boris zu verhindern; er habe immer gehofft, dieses ihm so schmerzliche Ereigniß werde nicht eintreten, da er hinreichende Bürgschaften gehabt habe, welche jeden Gedanken daran ausgeschlossen hätten.

Südafrika. In Transvaal hat Chamberlains verschleierter Versuch, in Form von Rathschlägen sich in die inneren Angelegenheiten des Landes einzumischen, große Erregung hervorgerufen und die friedliche Erledigung der schwebenden Streitfragen erschwert. Chamberlains Rede im Unterhause deutete bereits darauf hin. Das Telegramm Chamberlains an Robinson hat nach der „Times“ die Billigung keiner Partei in Transvaal gefunden. Die Regierung nehme jeden Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten der Republik einzumischen, übel auf, und die Uilanders seien zwar dankbar für die Anerkennung ihrer Beschwerden, seien jedoch der Ansicht, daß die vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe ungeeignet und unbrauchbar seien. — Das Regierungsblatt in Pretoria, der „Staatscourant“, veröffentlicht einen von dem stellvertretenden Staatssekretär von Boesjoten an den englischen diplomatischen Agenten de Wet gerichteten Brief. Nachdem von Boesjoten den Empfang der Depesche des Gouverneurs der Capcolonie Sir H. Robinson an de Wet, welche eine kurze Wiedergabe der Depesche Chamberlains an Robinson enthielt, bestätigt hat, beklagt er es, daß die vorzeitige Veröffentlichung der letzteren Depesche in dem Londoner amtlichen Blatte es dem Präsidenten nicht gestatte, den Vorschlag Chamberlains anzunehmen und abzuwarten, bis die Depesche der Regierung in seine Hände gelangt sei. Ohne die Ankunft belagter Depesche abzuwarten, glaubt die Regierung von Transvaal die Pflicht zu haben, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß sie es für wenig erfreuenswerth und wenig weise hält, daß das englische Cabinet seine Stellung im Voraus bekannt gegeben hat und daß nach Ansicht der Regierung die Lage sich dadurch verwickelter gestaltet hat. Die Regierung ist dadurch nicht nur gezwungen, zu erklären, daß sie keinerlei Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik, von der die Depesche spricht, dulden kann, sondern sie ist auch gezwungen, diese Erwiderung in „Staatscourant“ zu veröffentlichen. Die Anstrengungen der Regierung, ein gutes Einvernehmen zwischen der Republik und England durch gemäßigte, friedliche Mittel herzustellen, werden nach Ansicht der Regierung zur großen Gefahr für den Frieden und die Ordnung nicht nur in der Republik, sondern in ganz Südafrika erschwert, wenn man die Geister noch mehr aufreizt. — Wie aus Capstadt vom 11. gemeldet wird, hat die Regierung des Transvaal angeblich zwei weitere Batterien schwerer Geschütze in Europa bestellt. Eine wird eine deutsche und die andere eine französische Firma liefern. Ostafrika. Auf Korea ist der Aufstand auch in Seoul ausgebrochen. Der Premierminister

und sieben Beamte wurden ermordet, der König und der Kronprinz haben sich in die russische Gefangenschaft geflüchtet, wo sich auch der Vater des Königs befindet. Wie verlautet, habe der König den Tod der Minister verfügt. Eine russische Streitmacht in der Stärke von 200 Mann ist zur Bewachung der russischen Gefangenschaft gelandet worden.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser erlegte in der Umgebung des Jagdschlösses Hubertusfod einen Nierzenern und ebenfalls einen sehr starken Damshäufler. Es heißt, daß er sich direct von Hubertusfod aus nach Wilhelmshoven zur Besichtigung der für die Marine neu eingestellten Reuten begeben wird. — Die Kaiserin ist gestern früh 8 Uhr 35 Min. gleichfalls nach Jagdschloß Hubertusfod abgereist.

(Die „Kreuzzeit.“) rühmt die „patriotische“ Haltung der Konservativen im Reichstage bei der am Donnerstag stattgehabten Transval-Debatte im Gegensatz zu den übrigen Parteien. Die Konservativen seien von jeher gewohnt, die internationalen Beziehungen des Reichs als ein noli me tangere anzusehen, das ein Leben für sich führt und hoch über dem Staat erhoben steht, wie ihn die Interessengegenstände im Innern notwendig entziehen.“ Damit vergleiche man um die Erklärungen des Frh. v. Mantuffel und des Herrn v. Kardorff. Während beide behaupteten, daß die Discussion nicht mit einer einheitlichen Erklärung des Reichstags — Frh. v. Mantuffel stellte diejenige des Abg. Dr. Lieber als musterhaftig hin — geschlossen werden konnte der Redner der Deutschkonservativen nicht umhin, Namens der Partei an den seitens des Abg. v. Massow in der Budgetcommission erhobenen Widerspruch gegen eine deutsche Forderung zu erinnern und für die agrarischen Forderungen Abhilfe zu verlangen und Herr v. Kardorff begann seine Erklärung mit der Konstatierung, daß er bezüglich der Währungsfrage mit der Regierung nicht einverstanden sei. Das Hineinziehen der Interessengegenstände im Innern in die Erörterung der auswärtigen Politik dürfe kaum dazu beitragen, dem Auslande zu imponiren. Ueberdies haben, soweit aus dem Bericht der „Kreuzzeit.“ zu ersehen ist — sowohl Frh. v. Mantuffel als Herr v. Kardorff sorgfältig vermieden, ihre Ansicht über das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger auszusprechen, welches auch Herr Richter als einen Ausbruch der Sympathie bezeichnete, die in weiten Kreisen des deutschen Volkes sich angefangen jener Ereignisse in Transval fundgegeben haben. Die Konservativen haben in der That gar keinen Grund, sich als die eigentlichen Träger nationaler Oeffnung zu gebühren.

(Die Gewervereinsvertreter beim Reichstanzler.) Der wohlwollende Empfang, den der Reichstanzler und Staatssecretär v. Bötticher den Vertretern der deutschen Gewervereine in Sachen der gesetzlichen Anerkennung der Berufsvereine hat zu Theil werden lassen, hat die „Post“ so veranlaßt, daß sie mit Befriedigung den Sprung über den Graben, der Herrn v. Stamm und die Sozialdemokratie trennt, unternimmt und sich die Auffassung des selbstverständlichen Beurtheilers des „Vorwärts“ aneignet, „daß der bekannte Wirthschafter Dr. Fritsch die gedachten Minister zur Umwechslung wieder einmal zwecks Klame beauftragt habe und daß diese, um ihn los zu werden, ihm in unverbindlicher Weise wohlwollende Prüfung seiner Wünsche zugesichert hätten.“ Daß die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine eine Förderung der sozialdemokratischen Bestrebungen nicht enthalten würde, kann allerdings nicht durchschlagender bewiesen werden, als durch das inime Stand- in Handgehen des Organs des Herrn von Stamm mit dem Parteiorgan der Sozialdemokratie. Dendrein versucht die „Post“ es mit der Drohung, daß die Regierung sich durch ein Entgegenkommen gegen die Wünsche der Gewervereine gerade diejenigen Parteien, auf deren Unterstützung sie bei einer künftigen deutsch-nationalen und kräftigen antizöualistischen Politik in erster Linie angewiesen sei, zur schärfsten Opposition heranzufordern würde. Dagegen schreibt heute der politisch der „Post“ nahestehende „Samb. Corr.“ in einer Erörterung des bürgerlichen Gehirns: „Für das Vereinsrecht mag, was bisher wenigstens in der Öffentlichkeit von keiner Seite betont wurde, darauf hingewiesen werden, daß wir hier in Hamburg die vollkommene Anerkennung der Reichsvereinsfreiheit jedes freigebildeten Vereins haben und daß die politisch schlimmen Folgen, die die Regierungen bei einer noch viel beschränkteren Zulassung dieser rein privatrechtlichen Anerkennung jücheln, bislang nicht eingetreten sind.“

(Zu einem Majestätsbeleidigungsprozeß) der ersten Strafkammer des Landgerichts II Berlin verknüpfte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor

Reulhoff, die Freisprechung mit der bemerkenswerthen Begründung, daß nachgewiesenermaßen die Zeugn dem Angeklagten feindlich gesinnt seien. Wen dies nun auch unter anderen Umständen von ausschlaggebender Bedeutung nicht sein könnte, so muß die der Gerichtshof doch gerade bei Majestätsbeleidigung einen unantastbar positiven Beweis haben, um zu einer Verurtheilung gelangen zu können.

(Die bayerische Kammer) der Abgeordneten nahm nahezu einstimmig den Antrag des Ausschusses auf Eröffnung einer öffentlichen Sitzung des Landes-Hypothekencollegiums unter Aufsicht des Staates und mit einem künftigen Beschlusse an. Der Minister des Innern gab die Zusage, daß die Regierung dem Antrage Folge geben werde.

(Marine Nachrichten) Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine, ist S. M. S. „Prinz Wilhelm“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Holzendorf, am 12. Febr. d. J. in Hongkong angekommen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Februar.) Der Reichstag erledigte heute ohne erhebliche Debatte den Etat des Auswärtigen Amtes. Beim Militär brachte Debel „mit Wiberreden“ eine Reihe von neuen Vorschlägen zur Sprache, erörterte die Zahl der Soldaten der Solbatenmischbataillone, die Vertheilung militärischer Mittel bei Dienstverrichtungen, das Verbot der Mithaltung der Solbatenmischbataillone an die Besatzung der besetzten Gebiete, ihre Kinder lassen zu lassen, so wie er „Gendarmen-Geschichten“ hielt, die Aufmunterung von Soldaten, an den Verfammlungen christlicher Vereine zu gehen Männer theilzunehmen, die Commandation von Soldaten zur Arbeit bei einem Arbeitgeber (Gedemmeister in Frankfurt a/O.), dessen Arbeiter streikten usw. Auch der Reichstag wurde verlesen, er antwortete nur mit Wiberreden, damit es in einer gewissen Weise nicht sei. Der Herr Reichstanzler beharrte in seinen Behauptungen. Die Reichstanzler Debel's seien objectiv unwar. Bezüglich der Dulle erinnerte er daran, daß das der erste Heilige der Sozialdemokratie (Lassalle) im Dull gefallen sei. Die Vorlesung des militärischen Charakters bei einigen Dienstverrichtungen sei schon in der Besatzung fargehalten. Die Verfügung dir. Tante und Erziehung der Soldaten liege im Interesse einer guten Erziehung. Wenn die Soldaten in den Vereinen junger Männer guten Theil bekämen, so könne das nicht schaden. Dem Reichstanzler Gendemmeister seien die Arbeiter weggefallen in einer Arbeit, die vollendet werden mußte, wenn die Felle nicht verderben sollten. Nur dazu seien Soldaten beurlaubt worden. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Schall wird die Debatte vertagt. Nächste Sitzung Comabend.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 14. Februar.) Das Abg.-haus erledigte am Freitag den Etat der direkten Steuern. Finanzminister Miquel, gegen dessen „Steuernovum“ von allen Seiten Beschwerden erhoben wurden, vertheidigt sich diesen Abg. gegenüber nicht abnehmend. Er will sogar herausgefunden haben, daß noch immer direkte Steuern hinterzogen werden. Ueber die Vermögenssteuer behauptete sich als Vorkämpfer des „plattin. Landes“ bitter Graf Kanitz. Warum hat er aber seiner Zeit für diese Steuer gestimmt? Am Comabend steht der Etat der Bergverwaltung und des Handelsinspectoriums auf der Tagesordnung.

Die Rechnungscommission des Reichstags hat sich endlich einmal dazu angeschlossen, einer Staatsüberschreitung die Genehmigung zu versagen. Mit Recht ist es über demertt worden, daß auch im Jahr 1894/95 die Staatsüberschreitungen einen Betrag von 17 Mill. Mk. erreichten. Die Commission hat die nachträgliche Genehmigung verlagte zu einer starken Mehrausgabe für Bezüge im Artillerie- und Waffenwesen. Für die Bezüge im Artillerie- und Waffenwesen sind seit Jahren 1 250 000 Mk. auch wieder in den neuesten Voranschlag eingestellt. Der Titel wurde im Jahre 1892/93 um 653 000 Mk., 1893/94 um 760 000 Mk., 1894/95 um 393 371 Mk. überschritten; trotzdem fordert der Etat für 1895/96 und für 1896/97 die gleichen Summen. Die Verfassung der Genehmigung ist nach der „Woln. Ztg.“ erfolgt, weniger um damit wirklich die verantwortlichen Urheber dieser Mehrausgabe haftbar zu machen, als vielmehr um den Reichstag zu veranlassen, einmal ernsthafter zu prüfen, wie weit es sich mit dem Etatrecht des Reichstages verhält, daß regelmäßig wiederkehrend große Mehrausgaben erfolgen, die man hauptsächlich, wenn einmal geleistet, nicht ablehnen kann, die aber, wenn man das Ausgabebewilligungsrecht des Parlaments achten will, im Wege der Nachtragsforderung, soweit sie zu übersehen sind, zwar hätte bewilligt werden müssen. Offenbar haben die großen Pauchschammen, welche man im Artillerie- und Waffenwesen in den letzten Jahren zur Verfügung gehabt hat, mit dazu beigetragen, das administrative Verleben in einer Weise zu steigern, welche mit der finanziellen Ordnung des Reiches im Uebrigen nicht verträglich erscheint.

Berichtliches.

(Ein Wort) ist, wie schon gestern telegraphisch berichtet, am Mittwoch Nachmittag bei den kaiserlichen Wiesen auf der Grenze zwischen Berlin und Müggelheim am Nachbarg-

ner hinter der Zielesbrücke verhaftet worden. Gegen 2 Uhr nachmittags bemerkten mehrere Knaben, daß ein Mann, der von der neuen Wiener Brücke kam, sich an dem 10-jährigen, Gemeindeführer Hugo Burt, den Sohn eines Arbeiters aus der Wiener Straße, heranmachte. Ein siebenjähriger Bruder des Hugo sah, wie der Mann diesem die Hand reichte und hörte, daß er ihm sagte: „Hier hast Du Geld, Du kannst für mich einen Gang machen.“ Dann grüßte der Mann unter dem Namen nach dem Nachbarguter zu. Einige der Gehpater folgten bis an die Zielesbrücke und kehrten hier um. Niemand kümmerte sich weiter um den Hugo Burt. Als dieser auch am Donnerstag Morgen noch nicht nach Hause gekommen war, zeigte der Vater sein Versehen den Polizei an. Am Donnerstag Nachmittag meldeten zwei junge Leute, am Donnerstag abgesehen Platte hinter der Zielesbrücke, wo Schnee abgelagert war, liege unter einem Wagen die Leiche eines Knaben mit durchschrittenem Hals. Die Leiche wurde als die des Hugo Burt erkannt. Neben ihr lag ein Koffer, ebenfalls mit Geld, das der Mann dem Knaben beim Auslösen und Verschleppen gegeben hatte, ein Schustermesser mit schwarzem Griff und ein Stiefelknauf. Der Körper ist ein mittelgroßer Mann mit schwarzem Schurrbart. Er trug einen sadelähnlichen braunen Winteranzug und eine graue Hose. Von einigen Holzplanken aus, die dem mit etwa 1 Meter hohen Haum umgebenen Schreppel gegenüber liegen, haben Leute die beiden Beine, den Körper und die Kopftheile, unter dem Wagen liegen sehen, sie aber für Jagdschnee gehalten, die sich in der Abendhälfte aufgehoben, und sich nicht weiter um sie gekümmert. Die Annahme, daß es sich um einen Luimord handle, bestätigt sich nicht. Der Hals des Knaben war bis auf die Wertscheite durchschnitten.

(Menschenfresser in Mexiko.) Aus Hermosillo, Mexiko, wird gemeldet: Eine Gesellschaft von sechs Goldsuchern war vor einigen Wochen nach dem Innern der Insel Abasco aufgedrungen, welche von einem Indianerstamm bewohnt wird. Jetzt kommt die Meldung, daß fünf von den Goldsuchern von den Indianern gefangen und wahrscheinlich verzehrt worden sind. Einer der Indianer, dem es gelungen war, dem Schicksal seiner Genossen zu entrinnen, ist auf einer Farm in der Nähe der hiesigen Stadt eingetroffen. Wie er berichtet, traf er mit seinen Kameraden auf dem Marsch ganz unerwartet auf ein Indianerdorf, sie wurden sämtlich gefangen genommen, und schon trafen die Kannibalen alle Anstalten, ihre Gefangenen abzufressen, als es ihm gelang, zu entfliehen. Er glaubt, daß die Indianer von den Indianern sämtlich verzehrt worden sind. Die Gefangenen, die er mitgenommen hat, sind sehr werthvolle goldene Schmuckstücke tragen und daß auch aus anderen Anzeichen mit Sicherheit daraus zu schließen ist, daß auf der Insel Gold vorhanden ist.

(Weiteres aus einer sozialpolitischen Debatte.) Eine Verhandlung in der ersten badischen Kammer gab dem ultramontanen Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg Gelegenheit, seine außerordentliche Kenntnis in sozialpolitischen Dingen zu zeigen. Er glaubt sich um die Sozialpolitik in Preußen, in Baden und in der Schweiz verstanden zu haben. Die Sozialpolitik der Fabrikinspektoren, die die Hochschulen in meinen gerühmt, allerdings hervorragend zu Mittelstellen in sozialen Kämpfen geeignet seien. Ob der Staat dabei in die Grenzschutz des Fabrikinspektors eingreifen oder wie er die Sache sonst anzufangen soll, um die Frau Fabrikinspektoria für die Sache zu engagiren, liegen Se. Durchlaucht einzuweisen unentschieden.

(Brandstiftungen in Berlin.) Die Folge der zahlreichsten Brandstiftungen in Berlin, die in den letzten Tagen in Anzahl stattgefunden haben, wird der Brand in der Gegend N.W. eine Besetzung von 300 Mk. auf die Erziehung des Brandstifters ausgelöst und außerdem in einem Anruf sämtlicher Bewohner des Stadtbezirks Noctis aufgefordert, den Verlethe in den einzelnen Häusern zu überwachen. Am 12. d. gegen 2 Uhr nachmittags ist abermals ein großer Dachstuhlbrand in dem Hause Rathenower- und Kruppstraßen, das dem Kaufmann U. Krause gehört, durch Brandstiftung ausgebrochen. Es liegt zweifellos wieder Brandstiftung vor; es wird vermutet, daß die Brandstiftung nicht ohne einen Zweck beabsichtigt ist, die seitens der Feuerversicherung auf der Brandstelle zur Behebung der handbrüchigen gegen Einigkeit angenommen werden.

(Ein verwegener Kirchenbiefhah) ist in der Brückener Vorstadt Saint-Gilles angefaßt worden. Der Kaiser bemerkte am Dienstag, daß alle Sammelstellen erbrochen und ihres Inhalts beraubt waren, und als er die Gilden lauten wollte, sah er, daß alle Seite der Gilden zerstört. Die Gildenschaft und die Polizei wurden herbeigeholt; es wurde entdeckt, daß vom Dach der Gildenkirche ein 70 Meter langer Stiefel bis zum Erdboden in der Rue des Willards reichte. Hier hatten sich die Diebe vom Dachfenster aus aus einer Höhe von 50 Meter heruntergelassen; alle Seite der Gilden waren hierzu verwendet worden.

(Mit Rhoda Broughton.) die bekannte englische Romanistin Rhoda Broughton, erzählt in ihrem demnach erscheinenden Memoiren eine hübsche Anekdote: „Eines Tages, sie war damals 17 Jahre alt, kam ein Dattel zu ihnen nach Hause. Man kam auf allerlei, was zu Rhoda's Mutter, sein Buch erschienen: Im Laufe des Landbühners. Das ist ganz angeeignet. Wenn du es lesen willst, ich hab's dir mitgebracht, aber gib's Rhoda nicht, denn 's ist nicht für junge Mädchen.“ Die Mutter nahm's und las es. „Nun“ fragte Rhoda, „wie ist's?“ — „Sehr schön“, entgegnete Rhoda Broughton, „aber Dattel hat recht, da darfst es nicht lesen für junge Mädchen, ich das nicht.“ Da aber las sie Rhoda laut auf und rief: „Aber Mama, ich hab's doch selber geschrieben!“ Und so weiter. Es war das erste, natürlich überaus erscheinende Werk der damals so fruchtbaren Schriftstellerin.

(Wegen Soldatenmischbataillone) ist in Stettin der Unteroffizier Steglin von der 4. Compagnie des Königsregiment-Regiments Nr. 2 durch triegsgerichtliches Erkenntnis zu zwei Jahren Festung und zur Degradation verurtheilt worden. Nach dem, was aus der Verhandlung bekannt, handelt es sich um zahlreiche Mischbataillone, die zum Theil eine Aufnahme der Mischbataillone in das Lagerrecht notwendig machten, aber trotzdem nicht anerkannt wurden.

(Der Duckstiftung) hat ein neues Opfer gefunden. Bei Duisburg fand am Donnerstag früh zwischen einem Referendar und einem Kaufmann und Lieutenant der Reserve Namens Behnertin ein Duelle statt. Der Letztere wurde beim ersten Anschlagverfehl erschossen. Die Ursache des Duelle soll in einem Wortwechsel liegen.

Volkswirtschaftliches.

Im Confectionarbeiterstreik hat die Zahl der Ausständigen in Berlin zugenommen. Bezeichnend ist, daß eine Confectionsfirma, die eine größere Betriebswerkstätte unterzieht, mit elektrischem Licht und allen hygienischen Einrichtungen der Neuzeit versehen, nach dem „Conf.“ die Arbeit zuerst einstellen lassen mußte, weil alle Arbeiter ausblieben. Die Zahl der Arbeiter und Näherinnen, welche die Damenconfection beschäftigt, kann auf ca. 32—36 000 angegeben werden, von denen bis jetzt vielleicht der sechste Theil streift. Die Herrenconfection beschäftigt 12—15 000 Arbeiter und Näherinnen, von denen ca. der dritte Theil streift. Nach dem „Vorwärts“ haben sich gegen 10 000 Personen Streiktraktanten ausstellen lassen. Die Agitationscommission der Schneider und Schneiderinnen erucht in einem neuen Aufwurf um Beschaffung weiterer Mittel.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 14. Febr. Der Bergmann Friedrich Sprund aus Ahlsdorf, ein besajhrter Mann, wurde auf dem Erbschaftswege von einem Schieferer erfahrt, gegen die Wand gebriickt und auf der Stelle getödtet. — Mit eigener Lebensgefahr rettete ein junger Mensch, Namens Franke aus Klempitz, den auf dem Eise eingebrochenen 8-jährigen Sohn des Arbeiters Küppich von dort. Eine Menge Menschen standen am Ufer, doch keiner wollte oder konnte helfen. Da, als dem armen Jungen die Kräfte versagten und er die Giebelde loslassen wollte, sprang der junge Franke in das nasse Element und rettete den dem Tode nahen Knaben.

Halle, 14. Febr. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal sind bis jetzt gegen 90 000 Mk. gesammelt worden. Als geeigneter Platz für das Denkmal wird von den communalen Vereinen der Mittelplatz mit seinen schönen Anlagen bezeichnet. — Der Gedanke statt des Ein-Kaiserdenkmals ein Zwei-Kaiserdenkmal in unserer Stadt zu errichten, findet immer mehr und mehr Anklang. Namentlich sind es die kleineren Stände, die dem Kaiser Friedrich III. gern ein bleibendes Zeichen der Liebe und Verehrung in Form eines Standbildes errichten möchten.

Halle, 14. Febr. Bezüglich des Ausstandes der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Confectionstranche hat sich noch nichts geändert. Der Umstand, daß eine ganze Anzahl Frauen von Unterbeamten für Confectionsgehälte arbeiten und die Männer nicht zugeben, daß ihre Frauen mit streiken, läßt die Arbeitgeber wenig zur Nachgiebigkeit geneigt machen. Sonst haben verschiedene Geschäfte bewilligt; das Hauptgeschäft, das hier mit in Frage kommt, Gebr. Seznau, hat sich noch nicht entschieden. Ein großer Theil der Einwohnererschaft steht auf Seiten der Ausständigen, da die bisher gezahlten Löhne wahre Schindlöhne waren. Die Ausständigen erhalten morgne Unterstützung.

Aus Thüringen, 13. Febr. Um den Bau der Feldbahn von Wernshausen nach Brotterode zu beginnen, ist nunmehr ein Kommando der Berufs-Abtheilung der Eisenbahn-Brigade nach dem genannten Orte abgegangen. Die Abtheilung besteht aus zwei Offizieren, zwei Unteroffizieren und hofft bei anbauern günstiger Witterung bis zum 1. April d. S. die Bahn fertigzustellen. Das Kommando wird 1 bis 2 Tage in Wernshausen Quartier beziehen und dann auf dem Zuge nach Brotterode Unterkunft in den an der Bahnstrecke belegenen Ortschaften suchen.

Wöckern bei Leipzig, 14. Febr. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen hier in dem Grundstück Kirchbergstraße 7. Dasselbst ließ die 7 jährige Tochter eines Handarbeiters ihr kleines halbjähriges Schwesterchen während einer kurzen Abwesenheit der Mutter, die kaltes Badewasser herbeiholen wollte, aus Versehen in die vorerit nur mit fochendem Wasser gefüllte Wanne fallen. In demselben Moment betrat die Mutter das Zimmer und entriß das kleine Wesen dem dampfenden Wasser. Doch war es bereits zu spät; an den erhalteneu schweren Brandwunden verlor sich am darauffolgenden Tage das arme Kind. Die 7 jährige Schwester hatte den armen Wurm während der Abwesenheit der Mutter einmal selbst haben wollen. Der beklagenswerthe Fall muß auf's Neue daran, daß Eltern bei der Ueberwachung ihrer Kleinen nicht vorzüglich genug sein können!

Vom Brocken, 14. Febr. Bis zu schwerem Sturm muß am Mittwoch Nachmittag der Südwestwind an, wobei gleichzeitig Thauwetter eintrat. Jedoch schon am Abend fiel das Thermometer wieder unter Null, während der Wind noch in Sturmstärke vom Westen wehte. In der Nacht

fiel Schnee, auf den gestern ziemlich kaltes Wetter folgte. Bis Mittag herrschte gestern noch Schneetreiben bei stürmischen Nordwestwinde und Nebel, dann nahm der Wind ab, wobei es aufklärte und kälter wurde; abends war der Himmel hell. Die Temperatur nahm von Mittwoch an beständig ab; während gestern früh die Kälte erst 4 Grad erreichte, waren abends bei Nordwind schon 8 1/2 Grad. In der Nacht zu heute ist wieder Nebel eingetreten und deshalb einem weiteren Sinken der Temperatur vorerst Einhalt gethan. Es sind heute früh bei heftigen Nordwinden, dichtem Nebel und zeitweisem Schneefall 7 1/2 Grad R. + Leipzig, 14. Febr. Gegen die Tochter des Schuldirektors Eichhorn wird bereits am 21. d. vor dem königl. Landgericht verhandelt werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Februar 1896.

Im kleinen Saale des „Livoli“ tagte am Donnerstag Abend der hiesige Bürger-Verein für künftige Interessen. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Anwesenden und entschuldigte die lange Untätigkeit des Vereins mit dem geringen Interesse, das derselbe in der Bürgererschaft finde. Die Tagesordnung wurde hierauf wie folgt erledigt: Das Protokoll der vorjährigen Sitzung wurde vom Schriftführer vorgelesen und von der Versammlung genehmigt. Die Kasse hatte im abgelaufenen Jahre eine Einnahme incl. Bestand von 91,76 Mk. und eine Ausgabe von 19,94 Mk., so daß ein Bestand von 71,82 Mk. verbleibt. Die Mitgliederzahl betrug 88. Nachdem die Rechnung revidirt, wurde der Kassirer von der Versammlung entlassen. Der Jahresbeitrag sollte mit Rücksicht auf den ausreichenden Bestand der Kasse nach einem Antrage des Vorstandes für 1896 nicht erhoben werden; die Versammlung stimmte jedoch einem Gegenantrage auf Erhebung des Jahresbeitrages in Höhe von 50 Pfg. zu. Zur Vorbereitung der Vorstandswahl wurde eine Commission von 3 Mitgliedern gewählt, welche über das Resultat ihrer Thätigkeit in der nächsten Versammlung zu berichten hat. Als Ersatzmann für den verstorbenen Stadtverordneten Oekonom Mildner wurde Herr Stadtgutsbesitzer S. Wallenburg einstimmig in Vorschlag gebracht. Im Fragetafel bestand sich eine alte Brunnendecke in der Marienstraße betreffende Frage, mit deren sachgemäßer Erledigung der Vorstand beauftragt wurde. Nach einer lebhaften Debatte über die Agitation des Vereins anlässlich der letzten Stadtverordneten-Wahlen schloß der Vorsitzende gegen 10 Uhr die Versammlung.

Auf Veranlassung der höheren Gerichtsbehörden sind die Amtsvorsteher angewiesen worden, von ihrer Befugnis zum Erlasspolizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen bei allen zur Anzeige gelangenden Fällen in der Regel auch wirklich Gebrauch zu machen und nur ausnahmsweise davon abzusehen, wenn der Thatbestand nicht hinreichend aufgeklärt ist und zu dessen Feststellung die gerichtliche eiltige Vernehmung von Zeugen für erforderlich erachtet wird oder die Auslegung und Anwendung der Strafvorschrift zweifelhaft erscheint. Alsdann ist allerdings die Sache schleunigt an den Amtsanwalt zur weiteren Veranlassung abzugeben. Wehrlichersitz wird hierbei bemerkt, daß das polizeiliche Verfahren schon wegen seiner Einfachheit und Schnelligkeit, sowie auch wegen seiner Kostenscheit vor dem gerichtlichen Verfahren den Vorzug verdiene und daß es zugleich im Interesse der Amtsbezirke liege, wenn die Anwendung der Uebertretungen durch polizeiliche Strafverfügungen erfolge, da dann die Strafzelder in die Amtskasse fließen.

„Bahnlagernd“. Eine Anfrage, ob die Eisenbahn verantwortllich gemacht werden könne für den einen Abender daraus entstandenen Schaden, daß eine „bahnlagernd“ vorgegebene Sendung dem im Frachtbriefe genannten Empfänger ausgeliefert worden sei, ohne daß dieser das Frachtbriefduplikat habe vorweisen können, wurde seitens des Centralamtes für den internationalen Eisenbahntransport dahin beantwortet, daß die Auslieferung von bahnlagernden Gütern weder durch das internationale Uebereinkommen, noch durch die in Betracht kommenden internen Vorschriften an besondere Bedingungen geknüpft sei.

Industrielle und Gewerbetreibende, welche die Absicht haben, sich an der nächstjährigen Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig zu beteiligen, ihre Anmeldung aber noch nicht eingeleitet haben, dürfen nicht länger mit der Ausführung ihres Vorhabens zögern, denn abgesehen davon, daß der Anmeldetermin mit dem 15. April d. S. abläuft, setzt sich derjenige, der erst

in den letzten Tagen von seiner Beteiligung Nachricht giebt, der Gefahr aus, nicht mehr soviel Berücksichtigung aller seiner Wünsche zu finden, wie es bei einer frühzeitigen Anmeldung hätte der Fall sein können. Wer genauere Auskunft über die Ausstellungsbedingungen wünscht, lese sich in der Geschäftsstelle in Leipzig, Nikolaitirchhof 4, in Verbindung.

Die Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots werden daran erinnert, daß sie bis zum 31. März desjenigen Jahres, in welchem sie das 39. Lebensjahr vollenden, zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören und als solche verpflichtet sind, gemäß Punkt 6 und 10 der im Militärpasse vorgezeichneten Bestimmungen jeden Bezug innerhalb des Controlbezirks und Veränderung des Aufenthalts des Hauptmedeante innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich — eventuell auch durch Familienangehörige — zu melden. Ebenso ist erforderlich, daß alle Veränderungen im Stande und Gewerbe, Verheirathungen, Anzahl der Kinder u. gemeldet werden. Bei Unterlassung obiger vorgeschriebener Meldungen muß gemäß Punkt 11 der Militärpassebestimmungen Befragung eintreten.

Ein höchst wichtiges Erkenntnis des Reichsgerichts ist soeben ergangen. Es handelt sich um einen Prozeß wegen Fortzahlung des Gehalts an die diätarisch beschäftigten Communalbeamten nach ihrer Entlassung durch den Magistrat. In dieser Angelegenheit (Prozeß Matzig gegen die Stadtgemeinde Berlin) hat das Reichsgericht die Stadt Berlin zur Fortzahlung des Gehalts vom 1. Juni 1889 ab verurtheilt. Damit ist prinzipiell die volle Beamtensqualität der diätarisch beschäftigten Hilfsarbeiter, welche Beamtenfunktionen ausübten, anerkannt.

Von der Umfassungsmannschaft des vor dem Klausenthor belegenen Grundstücks „Café Bellevue“ führte am Freitag ein erheblicher Theil ein. Wahrscheinlich ist auch hier das Manern bei Frostwetter die Ursache des Einsturzes.

Wie uns vom hiesigen Verein für naturgemäße Gesundheitspflege mitgeteilt wird, hat der am letzten Donnerstag stattgehabte Vortragabend zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal eine Brutto-Einnahme von 22,85 Mark erzielt. Für Unkosten gingen davon ab 16,85 Mk., so daß dem Denkmal-Ausschuß 16 Mk. übergeben werden konnten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

(Personalnotiz) Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Stützerbach in der Eparchie Schleiergen ist dem bisherigen Hülfsprediger in Schleiergen Albert Ernst Karl Dietrich verliehen worden.

Schleiergen, 15. Febr. Am Donnerstag Vormittag gegen 11 Uhr verunglückte der beim Kasernenbau in Mödern beschäftigte Handarbeiter Wegner vor hier dadurch, daß er durch einen Fehltritt vom Gerüste drei Stockwerk hoch herunterfiel und erhebliche Verletzungen erlitt.

Lauchstädt, 14. Febr. Ein Unglücksfall, der sehr leicht ernsthafte Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich am vergangenen Donnerstag auf der Halleischen Straße in der Nähe des jetzt im Bau begriffenen Wasserleitungsbrunnens. Zwei Pferde des Bauunternehmers G. Nibel kamen auf der über den dortigen Graben gebauten hölzernen provisorischen Brücke zu Fall und stürzten beide in den ziemlich 5 Meter tiefen Graben, zwei Kippwagen mit sich reißend. Während das eine Pferd eine geringe Verwundung eines Fußes erlitt, kam das andere mit dem bloßen Schreden davon. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Am vergangenen Donnerstag Vormittag gewahrten Nachbarn des Barbierhans K. hierseits, daß es in einer Stube desselben brannte. Die schwachsinrige Tochter hatte in einem unbenutzten defecten Ofen ein heißes Feuer entzündet, das, wenn nicht rechtzeitig Hilfe erschien, leicht einen großen Brand herbeiführen konnte.

(Aus vergangener Zeit.) Am 16. Februar 1871 wurde die Kapitulation von Vostor unterzeichnet. In der Convention wurde der Garnison in Anerkennung ihrer tapferen Vertbeidigung feier Abzug mit Waffen und Feldgeschütz unter kriegerischen Ehren und Mitnahme der Festungsarchive bewilligt. Am selben Tage wurde der Waffenstillstand bis zum 21. Februar verlängert und zugleich auf den künftigen Kriegszustand ausgebeht. Der Waffenstillstand sollte eigentlich am 8. Tage verlängert werden, es wurden jedoch nur 5 Tage von Bismarck mit Rücksicht auf die eifrigen Rüstungen im Süden bewilligt. Die Folge davon, daß Bismarck den Waffenstillstand nicht länger als auf 5 Tage ausdehnte, war, daß man in der französischen Nationalversammlung, in welcher man die Zeit bis jetzt größtentheils mit Hysterie und dergl. verbracht hatte, merkte, es sei nun die höchste Zeit, ernsthaft an den Frieden zu denken. So wurde denn am 17. Februar 1871 von der Nationalversammlung beschlossen, General Faidherbe, den Friedensfreund, zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik zu ernennen. Damit behandelte denn endlich die Nationalversammlung, daß sie gesonnen sei, ernstlich in Friedensverhandlungen einzutreten.

Vermishtes.

* (Ein schwerer Unglücksfall im Pferdebaubetrieb) der wiederum zur Nothzeit magnt, hat sich vor einigen Tagen in Bielefeld ereignet. Ein junges, etwa 18 Jahre altes Mädchen, von dem zunächst festhielt, daß es Clara Kuff heißt und Koblentzstraße 14 in Berlin wohnt, wurde auf dem Anonplatz von einem Pferde-Gespannswagen, von dem es abgingen wollte, so unglücklich überfahren, daß das linke Bein nach Bruch des Obertheils fast völlig vom Körper abgetrennt wurde. Die Unglückliche war bereit in ein Rad des Pferdebaubetriebs getrieben, daß erst ein Schnitt geholt werden und das Rad zerlegen mußte. Dann wurde die Kuff unter Begleitung eines Genarmen nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo man sofort eine Operation an ihr vornahm. Das verletzte Bein ist vollständig abgenommen worden.

* (Rettung an See.) Die Rettungsstation Bremer telegraphischer Anstalt, von der auf dem Dampferort die gestrandeten deutschen Gesandten, Heinrich Kapitan S. Küst und vier Personen durch das Rettungsboot „Graf Beyer-Regenald“ gerettet.

* (Felssturz.) Nach einer Meldung aus Garmisch ist in der Nähe des Berges von „Döhlenhütte“ nach Linderhof, am sogenannten Sonnen, verlassene Wöde eine mächtige Felswand eingestürzt; nach dem „L. S.“ wurde durch die Felsentladung an der Waldung bedeutender Schaden angerichtet. Das Donnern der stürzenden Felsstücke wurde bis Garmisch gehört.

* (O Gestirne in Beobachtung) gingen bei der Königin von England in Windsorstadt anläßlich des Todes des Prinzen von Battenberg ein. 747 Gebirge lagen in Prachtwelt. Doch weit mehr Gebirge und zwar die unglückliche Menge von 47 Centner gingen bei der Geburt des letzten Urenkels der Königin, des kleinen Prinzen von York ein. Geleiten wurde natürlich keines.

* (Von der Rauten-Expedition.) Die Angehörigen Rauten's erlitten Korak Teleganambutan mit aufgeben, daß sie nicht an die Felsstrecke Radacht glücken, nach welcher Rauten der Berg erreicht, Land entdeckt habe und sich auf der Rückkehr befinde.

* (Eine tolosale Lavine.) Zur Bejeitigung einer am 18. v. M. um 8 Uhr Morgens in den Starritzen (Gebirgszug in Obersteier) in Seewiesen abgegangenen Lavine waren gegen 100 Arbeiter beschäftigt, welche erst jetzt nach 3 Wochen ihre Arbeiten beendet haben.

* (Die Behandlung des Fch. von Hammerstein) im Gefängnis zu Moabit weicht, wie das „S. L.“ hört, in seiner Weise von derjenigen, die an anderen Gefangenen zu Theil wird. Bei seiner Einlieferung verfügte er aber die Mittel, um von dem Rechte der Selbsttötung Gebrauch zu machen.

* (Raccio.) Der gefürchtete Bandit von Corsica, Raccio, dem schon über fünfzig Menschenleben zum Opfer gefallen, wurde am Sonntag von Genarmen im nahe von San Cassino erschossen.

* (Spanische Banditen.) In Calahorra wurde Nachts ein wothhabender Einwohner, Andres Garcia, im Bette von drei Banditen überfallen und getödtet. Die Unglückliche gab einen Schuß ab, wo er 15000 Wetras in Silber aufbewahrt. Die Banditen beschämten sich dieser Summe, verlangten aber noch mehr, und schleppten, als Garcia bewahrte, das sie Alles, was er an barrem Bette heilige, ihm auf's Feld, banden ihn an einem Baum und marterten ihn. Morgens wurde Garcia als Leiche aufgefunden. Er hatte nicht weniger als 43 Wunden.

* (Theaterbrand.) Im Neubau des Deutschen Theaters in der Schwanthalstraße zu München brach am Donnerstag früh vor 4 Uhr ein großes Feuer aus. Um 4 1/2 Uhr war die Hauptfahrgasse befeuert.

* (Der Raubmörder Kogler) ist am Mittwoch, von zwei Genarmen begleitet, aus der Schweiz in Reichenberg in Bayern eingetroffen.

* (Ein großer Wägensturz.) Am 1. d. M. kaufte dieser Tage einer sogenannten „Weissenburger Thaler“ aus dem 16. Jahrhundert um den Preis von 2000 Gulden. Dieser hohe Preis erklärt sich dadurch, daß einer Ueberlieferung zufolge im Ganzen nur zwölf derartige Thaler geprägt wurden, von denen man bis heute nur zwei Stück kennt. Der eine befindet sich im Museum der Stadt Frankfurt a. M., während sich der zweite jetzt in Graz befindet. Wie veranlaßt, soll die Anekdote von dem Stadt Weissenburg im Auftrag des Grafen Prinzsmariner für den Thaler bereits 12000 Mk. (?) geben haben.

* (Ein eigenartiger Zwischenfall) ist bei den letzten städtischen Wahlen von Cargje auf Korfika zu verzeichnen gewesen. Man sand nämlich in der Urne 12 Stimmzettel mehr als abgegeben worden waren und außerdem zwei Hundertfrancescheine.

* (Der frühere Subarenoffizier W. B.) der nach Verschwendung seines Vermögens Schindgehande auf Abzahlung entnommen und verpfeht hat, ist in Berlin verhaftet worden.

* (Der „elou“ der Batavier Weltausstellung von 1900.) Schon seit längerer Zeit geht die Nachricht durch die Wälder, daß auf der für das Jahr 1900 geplanten Pariser Weltausstellung etwas ganz Außerordentliches, bisher in der That noch nicht Dagewesenes geboten werden solle: ein Fernrohr, das aus den Mond „auf einen Meter Entfernung nahe bringe“. Das Lächerliche, das in dieser rechtselastischen Verbindung liegt, ist bisher noch von keiner Seite dargelegt worden; nunmehr unterzieht sich aber dieser dankenswerthen Aufgabe Professor Leo Benner, der namentlich durch seine Marsbeobachtungen bekannt gewordene Leiter der Manora-Sternwarte auf der Insel Kuffin, und zwar in einer sehr hübschen, in Nr. 19 von „Ueber Land und Meer“ veröffentlichten astronomischen Plauderei: „Sind andere Welten bewohnbar?“. Offenbar, so meint der berühmte Forscher, stammt die Nachricht von einem „populär-astronomischen Wälder, der nicht wußte, daß ein Fernrohr, was den Mond auf einen Meter nahe zu bringen, eine Vergrößerung von 240 Millionenmal haben müßte. Bei Anwendung des kleinen Mikros von 1/2 Centimeter Durchmesser müßte also das Fernrohr eine Länge von 1130 Kilometer haben. In Paris aufgestellt und nach dem Zenith gerichtet, würde es weit über die atmosphärische

Hülle unserer Erde hinaus ragen (da diese auf nur etwa 300 Kilometer erstreckt wird; 160 Kilometer sind sicher festgelegt) und sein Spiegel, denn es soll, ein Spiegel sein, welcher mindestens einen Durchmesser von 60 Kilometer erhalten müßte, würde nicht nur Paris und das ganze Seine-Departement umfassen, sondern sogar von Bontois bis Corbeil reichen. Und viele dieses samojer Fernrohr um, so würde es entweder in der Richtung über Köln, Magdeburg und Berlin bis gegen Bromberg, oder in der Richtung über München und Wien bis über Raab hinaus den Boden zudecken!

* (Gymnasien im Felzuge.) In der bei der Feier des Geburtstages des Kaisers in Garmisch zu Raftenburg gehaltenen Rede theilte Herr Dr. Benz unter Anderem die Zahl der preussischen Gymnasien mit, welche an dem Jahre 1870-71 172 festgestellt waren. Die Vollprüfung befanden im Ganzen 1282 Gymnasien und 162 Realhöfen; das Raftenburger Gymnasium verließen allein 30 Kriegs-Voluntäre. 1554 Schüler wurden zum Kriegsdienst einberufen, hierzu kommen noch 629 „Freiwillige“, so daß im Jahre 2183 Schüler in den Krieg zogen. Auf den Schlachtfeldern blieben zwei Prozent der Gymnasialisten und von 406 Lehrern 63 Prozent.

* (Wobere Namen bei den Namen unserer Münzen?) Die älteste deutsche Münze ist der Kreuzer. Das Kreuz der Münzen leitet die Deutschen von Missionären aus dem byzantinischen (griechischen) Reichthum. Da man in diesem Reiche bereits zu Konstantin des Großen Zeiten das Kreuz auf Münzen geprägt hatte, so wurde dies in Deutschland beibehalten, und so entstand der Kreuzer. Solche mit Kreuzen versehene Kupferstücke findet man noch in Münzsammlungen. Der Name Pfennig stammt her von dem althochdeutschen phanico, Pfand; Münzen dieses Namens kommen zur Zeit Otto I. (936-973) vor. Ursprünglich waren es Silbermünzen, die aber später auch in Kupfer geschlagen wurden, so um 1300 in der schwebischen Stadt Hall, weshalb diese Münzen den Namen Haller erhielten, woraus sich die Schreibweise Heller bildete. Unter Otto I. wurden auch Schillinge geprägt, was die deutsche Bezeichnung für Bractaten (Höhlmünzen) ist und vom althochdeutschen seil (Schilf) herkommt. Man dünnte die Bractaten daher auch Schilbmünzen nennen. Um das Jahr 1300 kommen auch Diesternige vor, und da man im Mittelalter die Wante hatte, Alles zu latinisiren, so nannte man sie Groschen, woraus sich der Name Groschen bildete. Der Name Herz kam wahrscheinlich aus dem Lateinischen, nämlich von marcus (groß hammer). Die Warte war die älteste deutsche Schillingmünze, ursprünglich ein Münzgewicht von 22, später (1024) von 16 Loth, wobei zur Verhütung weiterer Wertverminderung ein Zeichen (Marke, also von marcus, hammer, ein heiliges alldäisches Zeichen) darauf angebracht wurde.

* (In Paris im Jahre 1871.) Wie der ächte Theil der Pariser Bevölkerung sich in den letzten Tagen des Januar 1871 durch die hitzige Rothung in Fäuländerung einhießen ließ, darüber berichtet E. Koch in dem zweiten Bande seines „Journal de Paris“. Am 30. Januar schrieb er in sein Tagebuch: „Schon seit mehreren Tagen spricht man von mehr oder weniger ausgeplünderten Magazine, und vorsehen kündigte man an, daß die Halle (die große Markthalle ist natürlich gemeint) der Schanplatz bebauerndwerther Antritte gewesen sei, daß die Menge sich einer großen Masse von Vorräthen bemächtigt und die Waaren einiger Händlerinnen theils vernichtet, theils fortgeschleppt habe. Jetzt wird die Plünderung schon offenkundig getrieben, auf der Straße, vor aller Welt. Man nimmt, was sich bietet, alles, was zusammen, Gärten, Baumgärten, transpottirt, ein Mann durch die Rue de Rivoli eine Tonne Butter auf einem Karren. Unglücklicherweise war das Foh offen, und kaum erkennt ein Vorübergehender den Inhalt, als er einen anderen darauf aufmerksam macht. Sie folgen dann dem Karren, andere schließen sich ihnen an und in kurzer Zeit marschiren hinter dem Butterfah 200 Personen her, unter denen von Mund zu Mund mit verführerischem Klang das Lösungswort geht: „Es ist Butter!“ bis sich alle auf die Tonne setzen und sich die hitzige Beute freitig machen, indem hützen und die Hände hinstrecken, um so viel wie möglich davon zu erhalten. Aber schauerlich ist es, wie alle erwischt sich ein Francireiter, der auf dem Karren fuhr, und dann in das Foh hineinkletterte, um gleich darauf, von Kopf bis zu den Füßen mit Butter beschmiert und von allen beneidet, wieder zum Vorschein zu kommen. Er hatte alle Ursache, mit dem zufriedenen zu sein, was er an feiner Uniform von der begehrenswerthen Fettmasse als reichste Beute davontrug. Als die Tonne schon leer zu sein schien, hielten einige Frauen sich noch eine gewisse Zeit, aber endlich, da der Karren nicht mehr zu halten vermochte, aneinander rissen, um sich die letzten Reste des Inhalts anzueignen. Der zugekommene, nicht plündernde Theil des Volksmas amüßte sich häufig bei diesem unheimlichen, wenn auch ungeschicklichen Schauspiel, und die Hüter der öffentlichen Ordnung erschienen erst dann auf dem Platze, als mit der Butter auch diejenigen verschwunden waren, deren Hände und Kleider sie als Theilnehmer der stillen Plünderung hätten betrachten können.“

* („Deutschlands Feldensöhne.“) Die fünfte Batterie des 1. Brandenburg's Regiments in Berlin feierte den Geburtstag des Kaisers am 26. Januar im „Arndtshof“ in der Berliner-Großstraße. Bei solchen Festen pflegt auch kleines Wägenstück aufgeführt zu werden. Auf diese Gelegenheit hatte der Kanonier Angres einen Fuchspudel. Er erschien bei einem Kaufmann in der Feldensöhnestraße und erzahlte ihm, die fünfte Batterie führe ein Stück „Deutschlands Feldensöhne“ auf, in dem er die Rolle eines einberufenen Feldensöhnes zu spielen habe. In dem Fuchse drange er einen G. H. einzufragen, der ihm der Kaufmann selber möge. Dieser gewährte nicht nur die Bitte, sondern erlaubte dem Kanonier auch, sich gleich in seinen Wägen umzusetzen, und nahm dafür dessen Uniform und Stichel in Verwahrung. Der Kaufmann wünschte dem Kanonier viel Glück zu seiner Rolle, und Angres führte diese in der Weise durch, daß er sich in der bürgerlichen Kleidung auf Zimmerdiebesehen empfahl! Als der Kaufmann erfuhr, daß der Kanonier derbeist war, lieferte er die bei ihm zurückgelassenen Sachen dem Regiment ab und meldete, wie es ihm mit „Deutschlands Feldensöhne“ ergangen war.

* (Zur Sprachreinigung.) Ein bemerksames Vorgehen auf dem Gebiete der Sprachreinigung hat die Berliner Gruppe der deutschen Sprachvereine in ihrer letzten Sitzung beschlossen. Berliner Zeitungen berichten darüber: Namentlich wurde die Unfluth, wäshöhen den Namen „Hotel“ beizulegen, scharf gegeteilt. Deutsche Epithetwörter bezeichnen

ihre Firmen mit dem französischen „Dentelles“; ein Berliner Geschäftsmann, der seine Geschäftsräume im ersten Stock hat, nannte das „au premier“ etc. Auf Berufungsgeldern finde man häufig die Aufschreibung „per Otero“, „per Pfingsten“, was offenbar Bismarck heißt. Warum sage man nicht „zu Otern“, „zu Pfingsten“? Es würde beschließen, an den Polizeipräsidenten eine Anfrage zu richten, ob er geneigt sei, gegen die Anbringung von Firmeninschriften in nur ausländischer Sprache Stellung zu nehmen, um so mehr, als eine derartige politische Bestimmung bereits vor Jahren schon einmal bestanden habe. Auch für andere Städte derselben die obigen Beispiele zur gefl. Beachtung und Ausbesserung zu empfehlen sein.

* (Wanngenehm.) Apotheker Bismann hatte sich ein schönes Haus. Es war bereits bis zum Dach gebaut und es sollte mit der Aufschichtung der Zimmerräume begonnen werden. Der Bauherr gab dem Steinlegemeister Biedichen Auftrag, auf dem Fußboden des Flurs in Wolait ein „Salot“ anzubringen. Biedichen, ein gebildeter Sachse, welcher wußte, daß dort, wo seine Bandelsteine „in“ ipreden, soll ein „b“ geschrieben werden muß, überlegte „Salot“ ins Deutsche und als Bismann den Flur betrat, leuchtete ihm in großen Buchstaben entgegen: Salot!

Kurze Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. (S. L. B.) Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein herzliches Beileidstelegramm zum Tode seines in Wien verstorbenen Bruders übersandt. Der Reichskanzler wird sich nach Wien begeben, um der Beileidsfeier beizuwohnen. — Gestern Abend fanden vier große Versammlungen der freien und selbständigen Arbeiter statt, in welchen beschloffen wurde, den Streik bis zur Erzielung eines befriedigenden Abkommens mit den Arbeitgebern fortzusetzen.

Paris, 15. Febr. (S. L. B.) Gestern ist der Deputirten Kammer der Entwurf über das Budget von 1897 zugegangen. Das Ministerium hat den Gesetzentwurf der progressiven Einkommensteuer eingebracht, welche einen großen Theil der Einnahmen bilden soll. Die mitmaßlichen Ausgaben für das Jahr 1897 sind auf 3 392 227 392 Francs festgesetzt, wovon allein 72 Millionen auf Algerien entfallen.

Madrid, 15. Febr. (S. L. B.) Aus Havana wird gemeldet, daß General Vayel an alle Landsteuere den Befehl erlassen habe, sich nach den Städten und Dörfern zurückzuziehen, andernfalls dieselben als Rebellen behandelt werden. Raco fol sich nach Florida einzuführen suchen. — Die Wälder veröffentlichen ein Interuideo mit General Beyer, in dem er die Lage auf Cuba als sehr schwierig bezeichnet. Bei seiner Ankunft habe er die ganze Armee desorganisiert vorgefunden und es handle sich jetzt darum, die verschiedenen Truppentheile zu concentriren, ehe er an die Ausführung seines Planes denken könne. Kleine Abtheilungen Soldaten, welche den Jafurgenten leichte Siege verschaffen, sollen nicht mehr ausgesandt werden.

Börsen-Berichte.

Halle, 15. Februar.
Preis mit Aufschlag der Marktegebühr für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 150-157 Mk. feinstes märkisches Acker Mehl, Randweizen 149-150 Mk.
Roggen, fest, 131-133 Mk.
Gerste, Braun, 138-158 Mk., feinste bis 172 Mk., Futter 117-126 Mk.
Safes, ruhig, 127-133 Mk.
Mais, amerikanischer Winter, 100-104 Mk. Donawits 117-138 Mk.
Kaffee ohne Handel. Arabica — Mk. Erstes Victoria, 130-144 Mk.
Preis für 100 kg netto.
Rümel, ungeschl. Sad, 56-57 Mk. Stärke, einchl. Fein, Salzeise prima Weizen 35,50-37,50 Mk., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einchl. Fein, 30,00 bis 33,00 Mk. Hülsen 16-32 Mk. Sojamehl 22-24 Mk. Klebsaat: Rothweizen 56-70-82 Mk., Weißweizen 72-80-100, Gerste 22-26, Garperte 22-24 Mk., Schwebelrübe 60-68-76 Mk.
Rohr, blau, 29,00-30,00 Mk., grau — Mk.
Futterartikelfesttag: Futtermehl 112,00-115,00 Mk. Roggenmehl 9,25 bis 9,75 Mk. Weizenmehl 8,75-9,25 Mk. Weizenkleie 8,75-9,25 Mk. Malzkeime, helle, 8,00-9,00 Mk., dunkle 7,00-7,50 Mk. Delftmehl 9,50-10,00 Mk.
Mais 25,50 bis 27,50 Mk. Rüböl 47,25 Mk.
Betroleum 23,00 Mk. Solaröl 0,826/80 12,50 Mk.
Spiritus, 10000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 60 Mk. Verbrauchsabgabe —, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 33,90 Mk., Röhren- —, — Mk.
Weizenmehl 0/1 brutto incl. Sad 30,00-24,00 Mk. Roggenmehl 0/1 brutto incl. Sad 20,00-20,50 Mk.

Bericht des Mehlbörsevereins zu Halle a/S.

Preis verstehen sich pro 100 kg netto.
Kaiser-Ausgang 27,50 Mk. Weizenmehl 00 23,50 Mk. Weizenmehl 0 22,50 Mk. Roggenmehl 0 20,50 Mk. Roggenmehl 0/1 19,50 Mk. Futtermehl 12,50 Mk. Roggenkleie 9,50 Mk. Weizenkleie 9,00 Mk. Weizenhale f. 9,00 Mk. Gaidemehl 33,00 Mk.

Etzig feizenden Absatz seit 1880 findet der Holländ. Tabak bei B. Becker in Cuxen a. S. 10 Mk. je im Buntel fco. 8 Mk.



Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction
kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzen Leiden starb heute
früh und unerwartet unser guter
Vater, Groß-, Urgroß- und Schwieger-
vater, der Privatier **Gottlieb Schönan**
im 75. Lebensjahre. Dies zeigt allen
Freunden und Bekannten mit der
Bitte um stille Theilnahme an
Wittve Auguste Berger
im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen.
Merseburg, den 14. Febr. 1896.
Die Beerdigung findet Montag den
17. Februar nachmittags 4 Uhr vom
Trauerhause, Gotthardtstr. 18, aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme beim Begräbnis unseres theuren
Entschlafenen sagt hierdurch herzlich Dank
die Familie **Quersbach.**

Danksgiving.

Für die gelassene Schenkung
des Garges mit Sträßen, sowie die
zahlreichen liebevollen Beweise der
Theilnahme beim Begräbnis unseres
unvergesslichen Verstorbenen, des
Fengarbeiter
Friedrich Stoye,
sagen hiermit herzlich Dank
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes,
des Drechsers **Otto Patzsch,** findet
Sonntag 17. Ubr vom hies. Kranen-
hause aus statt.
Die trauernde Wittve **Patzsch.**

Nützliches.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Verordnung
der königlichen Regierung hierseits vom
28. März 1882 (Amtsblatt de 1882, Seite
121) lege ich hiermit den Termin, bis zu
welchem die **Objekte von Steuern und
Zehnpennsteuer gereinigt sein müssen,**
auf den 1. April d. J. fest.
Wer es unterläßt, bis dahin seine Objekte
säubere vorfindungsfähig zu reinigen, wird mit
Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft.
Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf
geeignete Weise zur Kenntniss der Einwohner
zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist
das Reinigen auf Kosten der Zehnpenn-
steuer vorzunehmen zu lassen und mit gleichzeitiger
Veröffentlichung der Befreiung Anzeige zu
machen.
Merseburg, den 12. Februar 1896.
Der königliche Landrat.
Weidlich.

Der **Verkaufplan Sect. 7** ist des
Weß Terrains zwischen der Raumburger und
Weißener Straße dahin abgeändert, daß
die mittlere der dableih neu projectirten
Straßen wieder in Besfall gebracht ist.
Nachdem über die dagegen erhobenen Ein-
wendungen endgültig entschieden worden, ist
der abgeänderte Plan nunmehr förmlich fest-
gesetzt und liegt vom 20. d. M. ab im
Communalbureau zu Ferdinandsstraße offen.
Merseburg, den 14. Februar 1896.
Der Magistrat.

Die obere Etage des Hauses **Galleische
Straße Nr. 19** soll vom 1. April cr. ab
unverweilt **vermietet** werden. Wir haben
zu diesem Zwecke Termin auf
**Dienstag den 18. d. M.,
vormittags 11 Uhr,**
im Communalbureau anberaumt, wo auch
vorher die Bedingungen eingesehen
werden können.
Merseburg, den 7. Februar 1896.
Der Magistrat.

Ausverkauf

des Carl Bollert'schen Waarenlagers
Gotthardtstraße 29
im Hause der Frau Ww. Scholz.
Geöffnet von 9-12 Uhr Vorm.,
2-6 Uhr Nachm.
Freitags und Sonntags geschlossen.
Zum Verkauf kommen:
Bessere Anzug-, Valetot- u.
Hosen-Stoffe, Drells, Gattinet,
Zuckerstoffe, Worden u. Knöpfe,
Gardinen, Regalstoffe und
weiße Bettwäsche.
M. Möllnitz.

Brikets & Presssteine
Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen
Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz
M X W
Baumaterialien
Ed. Klauss
Merseburg.
I. Contor & Lager Windberg
II. Contor & Centesimwaage Güterbahnhof

Ein Feldplan
(ca. 1/2 Morgen) an der Leinmer Straße ge-
legen zu **verkaufen** oder zu **verpachten**.
Derselbe eignet sich auch zu kleiner Friedgrube.
In Utragen in der Exped. d. Bl.

Ein Hausplan
zu verpachten **Markt 35.**
Ein gut vertheilbares, vor einigen Jahren
neuerbautes, mittleres
Wohnhaus
mit großem Hofraum und Garten sowie Zube-
gehör, ist preiswerth halbmonatlich zu ver-
kaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung
im Preise von **480 bis 560 Mark** zum
1. April gesucht. Gefällige Offerten unter
H. R. in der Expedition d. Bl. erbeten.

Frühblane Saat-Kartoffeln
verkauft
H. Schmidt,
Galleische Straße 24.

Ein Hausgrundstück
mit 2 bis 3 Wohnungen, in gutem kaufmänni-
schen Zustand befindlich und großem Garten dabei,
wird zu **kaufen** gesucht. Offerten mit Preis
angabe unter **Hausgrundstück m. Garten**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Umgehälter **fast neue Lande**
ist eine
zu verkaufen. In Utragen
Ammer 14 a, 1 Trebbe.

Ein Handwagen
steht billig zu verkaufen im
Gahhof zum preussischen Adler.
Eine große **Frühwanne**, passend für
Fleischer oder Restaurateurs, sofort billig zu
verkaufen **Windberg 10**

Ein hochtragende Fäße
steht zu verkaufen
Zweimen Nr. 26.
Ein noch guter **Kleiderschrank** in
Ammerstraße 9.

Speisekartoffeln,
mehrere, wohlkömmed, haltbar, pro Ctr.
Mk. 2,- empfiehlt
Ed. Klauss.

60000 Mauersteine
hat auf Schmelzerei Neutrichen billig abzugeben
Carl Ulrich, Landstädter Str. 17.

Gutskaufgesuch.
Kaufe selbst ca. 80-200 Hectar gut. Bod.,
Geb., Verlethelage, mit 3-8000 Mk. Gr. u.
Hf. werd. bis in's Frühjahr abgeholt unter
A. 20 verkügernd **Kalle s/S. [48497]**

7000 Mark werden auf ein in guter Lage
grundstück mit Garten zur ersten Stelle sofort
gekauft. Brandkasse 9420 Mark.
Näheres in der Exped. d. Bl.

20000 Mk.
zur ersten sicheren Hypothek per sofort
oder 1. April 1896 gesucht. Offerten
unter **Kapitalgesuch** nimmt die
Exped. d. Bl. entgegen.

Die Parterre-Wohnung
Weissenfeller Strasse 5
bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Zubegehör, ist per 1. April 1896 zu ver-
mieten. Ankauf wird **Markt 31** im
Comtoir erbetet.

Ein Logis, 1 Stube, Kammer, Küche und
Zubegehör, an einzelne Leute sofort oder
1. April zu vermieten
Wälgelstraße 2.

Eine Wohnung mit **Laden** sofort zu ver-
mieten und 1. April oder früher zu beziehen.
Passend für Materialienhandlung.
Amstehner 6 a. F. Peoge.

Ein Logis von 2 Stuben und Küche ist zu
vermieten und Ofen zu beziehen
Annenstraße 12.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu ver-
mieten und 1. April beziehbar
Sixtberg Nr. 11.

Ein kleines Logis, Stube und Kammer,
für einzelne Frau passend, ist sofort zu ver-
mieten **Friedrichstraße 3.**

Eine Parterre-Etage sofort zu vermieten
und 1. April 1896 zu beziehen
Amstehner 6 a.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubegehör, ist zu vermieten und 1. April zu
beziehen. In Utragen in der Exped. d. Bl.
Während des Landtages ist ein
ff. Zimmer mit Schlafcabinet
in der Nähe der Stadtkirche zu vermieten.
Offerten bittet man unter **X.** an die Exped.
d. Bl. aell. gelangen zu lassen.

Eine möblirte Stube
ist zu vermieten **Karlstraße 19 1 Tr.**

2 heizbare Schlafstellen offen
in **Galleische Straße 8**, im Garten

Eine freundliche Schlafstelle
offen **Krautstraße 14**, part.

Rechnungsformulare
in allen gängbaren Größen, 100 Stück 50 P
und 1 Mt., hält stets vorräthig
Th. Kühner, Delgrube 5

Zinnsand
schneuert Zinn- und Bleihzug wie neu.
Freie Sendung wieder eingetroffen bei
Wih. Rössner, Delgrube 7.

Kein Husten mehr.
Ein gutes **Gemüthel** sind bei allen
Kühen, Rindern, Fals, Sauk und
Ameisen die **Goldfäden Zwiebel-**
bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg.
nur allein bei **Heinr. Schulze jun.**

Als Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Marie Nitzer, Breitestr. 7, 1 Tr.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbst-**
beleckung (Cinisch), geheimen
Ausgeschweifungen ist das berühmte
Bier:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild., Preis 3 Mark.
Beje es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Leidens leidet, seine an-
genüchlichen die **Goldfäden Zwiebel-**
bonbons zu haben, vollst. dopp.-köpfiger Degen-
Lanzete vom **heiligen Tode.** Zu
beziehen durch das **Verlags-Magazin**
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Zum **Weiß- und Buntnähen**
u. **jämmtlichen weiblichen Arbeiten**
empfiehlt sich
Frau **M. Zaulig,**
Rohmarkt Nr. 12, 1 Tr.

Neu! Neu!
Für nur **Mk. 6.-** (Fabrikpreis) 1 brillante,
extra schön gebaute, ca. 36 cm große
Concert-Zug-Harmonika
mit 10 Tönen, 2 Registerzügen, 2 Dopp.-Pässen,
vollständ. ff. Ritzschschläge und Zuhalter, ff.
Ansatz, harter, voller, dopp.-köpfiger Degen-
musik, gr. u. weit aufziehbar, 3-facher Balg,
jede Falte ist in Stahlschneiden versehen, ein
Schmale-
H. Becher, an der
Straße 29. Geisel.
NB. Allen werthen Käufern gebe noch ein
kleines gutes Musikinstrument **gratis**, nicht
eine 10 Pfg.-Mundharmonika.

Ein **Patentzither** zu **Mk. 6.-** von
Wietter aus Hannover liegt zur Ansicht bei
Oblgen.

Aufgepasst.

ff. **Bräueringe** à Stk. 5 Pfg.,
ff. **Bäcklinge,**
ff. **Sardinen,**
ff. **Delicateßheringe** à Stk. 15 Pfg.,
Apfelsinen,
Zwiebeln, Aepfel, Pfannennuss,
(selbst eingetocht) à Pfd. 18 Pfg.
empfiehlt **Heinrich Müller.**
1 Bogen fährt alle Tage mit
öfziger Waare in der Stadt herum.

Kartoffeln,
Anguter, sowie auch andere gut laufende
Sorten, laßt jeden Posten ab Station gegen
Kasse **H. Koeppe, Birkenstein.**

Geschälte Apfelsinen.

Die
„Dreißinnige Zeitung“
begründet von **Engen Richter,**
kostet bei allen Postanstalten
pro März 1 Mark 20.
Neuen Abonnenten werden die noch
im Februar erscheinenden Ausgaben gegen
Einbindung der Postanweisung an die
Expedition Berlin SW., Zimmerstraße 8,
gratis geliefert.

Restaurations-Übernahme.

Mit heutigem Tage übernehme ich das
Restaurant von Gambrius,
Steinstraße 1,
und empfehle meine angenehmen Restaurations-
räume einem hochgeehrten Publikum zur
heftigen Benutzung.
Schönes Vereinszimmer mit In-
strument. Ein feines Glas Fagere-
bier (aus der Brauerei Schladebach),
ff. **Berger'sches Weiß- und Weizen-**
bier, Culmbacher Export, Fio-
weine, Französisches Billard.
Auch empfehle guten kräftigen
Mittagstisch.
Einem zahlreichen Besuch entgegensehend
unterzeichnet sich
Fr. Böhme.

Sonntag = frische Pfannentuchen.
Parisier, Wignon-
u. engl. Macaronen-Sorte
empfiehlt im Ganzen sowie im
Auschnitt
Gustav Schönberger jun.,
Gotthardtstr. 14. Markt 19.

Gummi-Überziehnhe
billigt bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

Gummi-Überziehnhe
billigt bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

Speckfuchen
Montag früh von 9 1/2 Uhr ab empfiehlt
Franz Vogel.

Zur Zufriedenheit.
Sonntag früh **Speckfuchen.**
K. Rudolph.

Treumer kommt.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
 Dienstag den 18. Februar, abends 8 Uhr,
Versammlung im Hospitalgarten.
 Vortrag des Herrn Lehrer Dietrich zum Gedächtniß des 350jährigen Todestages Dr. M. Luthers. Hierzu Bericht über die letzte Weihnachtsgabe.

Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonntag
Pfannkuchen - Schmaus,
 selbstgebackene.
Biere ff.

Augarten.
 Sonntag den 16. Februar, von nachmittags an

Ballmusik
 bei voll besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet.
 Sonntag früh
Spookkuchen und Bockbier.

Merseburger Landwehrverein.
 Der Sängerkorps des Vereins beabsichtigt zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins am Sonntag den 16. Februar, abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle eine **Abendunterhaltung,**

bestehend in Concert, Gesangs-vorträgen u. Theater, mit anschließendem Tänzchen zu veranstalten.
 Hierzu werden auch dem Vereine wohlwollende Nichtmitglieder eingeladen. **Eintrittskarten** für Letztere (Sperber 1 Pf., 1. Platz 50 Pf.), besgl. Karten für Vereinsmitglieder sind beim Kamerad **Brechtel** Hofmarkt 5 — und an der Abendkasse zu erhalten. **Das Directorium.**

Restaurant zum Kronprinzen.
 Sonntag früh **Speckfischen.**
Bier ff.

Russisches Billard.
 Französisches Billard.

Für Gastwirthe
 möchte mich zur Anfertigung von **Billards** jeder Art.

Specialität:
Russische Billards.
Otto Huth,
 Annenstraße 4.

D. V. F.
 Heute Sonntag „Leuna“.

H. T.
Schkopau.

Göhlitzsch.
 Zum Fastnachts-Carneval
 Dienstag den 18. d. M. ladet freundlichst ein

Rössen.
 Zum Fastnachts-Carneval
 Dienstag den 18. Februar ladet ergebenst die Jugend **Leuna-Höfen.**

Wallendorf.
 Dienstag den 18. d. M. (Fastnacht)
Maskenball,
 wozu ergebenst einladet **Se. Gehm.**

Körbisdorf.
 Dienstag den 18. Februar (Fastnacht)
grosser Volksmaskenball
 wozu freundlichst einladet **F. Stoye.**
Masken sind vorher im Locale zu haben.

Treumer kommt.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die Restbestände von **Damen-Capotten und Kinder-Mützen** zu sehr ermäßigten Preisen.

G. C. Henckel, Gotthardtsstraße 9.

Technikum Getreide- & Maschinen- & Elektrotechniker.
Hilfsschulen Fachschul. & Handgewerk- & Bahnmeister etc.
 Nachhilfscurse. & Mathis, Hirsch, Direktor. [H. 3647.]

Eingetroffen

sind in reicher Auswahl die neuesten **Kleiderstoffe für Confirmanden** in eleganten hochmodernen Mustern und Farben und empfehle dieselben **billigst.**

Max Nell, Hofmarkt 2.

Große öffentliche Volksversammlung

Montag den 17. Februar 1896, abends 8 Uhr, im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung: 1) Wer ist Patriot? Referent: Redacteur A. Thiele aus Halle.
 2) Gründung eines Vereins.
 3) Verschiedenes.

Der Einberufer.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Herr Lehrer G. Laß aus Geusa ist vom Einberufer brieflich zu dieser Versammlung eingeladen.
 Zur Deckung der Kosten wird ein **Entrée von 10 Pf.** erhoben.

Gesellschafts-Verein „Barbarossa“

hält Sonntag den 23. Februar, abends 8 Uhr, in der „Kaiser Wilhelmshalle“ sein

Vergnügen,

bestehend in **Theater und Ball,** ab. Zur Aufführung gelangt: **Toni.**
 Drama in drei Aufzügen von Th. Körner.

Der Vorstand.
 NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß dieses hier noch unbenutzte Theaterstück unsere Besucher sehr zufriden stellen wird, sowohl durch die Verwandlungen, als auch durch die, extra zu diesem Stück neu gewählten Decorationen.

Gesangverein „Thalia“

hält Sonntag den 23. Februar, abends 7 Uhr, in den decorirten Räumen der „Reichskrone“ seinen

Maskenball

ab. **Karten** für Masken (Herren 75 Pf., Damen 50 Pf.), sowie für Zuschauer (50 Pf.) sind zu haben bei

Herrn **Karl Bräseke,** Cigarrengeschäft, Neumarkt,
 Herrn **Karl Martin,** Friseurgeschäft, Delgrube,
 Herrn **Julius Trommer,** Kaufmann, Unteraltenburg, und
 Herrn **Moritz Nier,** Cigarrengeschäft, Kleine Ritterstraße.
Kopfsbedeckungen sind im Locale zu haben.
Für Aufführungen wird bestens gesorgt.

Der Vorstand.

Frankleben.

Dienstag den 18. Febr., von abends 7 1/2 Uhr ab, **großer Maskenball,** wozu freundlichst einladet **C. Precht.**

Masken sind im Locale zu haben.

Café-Haus Meuschau.

Dienstag den 18. Februar (Fastnacht) **Ballmusik.**

Frische Pfannkuchen.

Männer-Turn-Verein.

Zu der Beerdigung unseres Turnbruders **Curt Gaudig** treten die Vereinsmitglieder Montag Nachmittags 1/3 Uhr an der Wohnung des Oberturnwarts (Kleine Ritterstraße 6) an.

Der Vorstand.
 Redaction, Druck und Verlag von Th. Körner in Merseburg.

Treumer kommt.

Ein Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse vorlegen kann, wird gesucht. **Borstel Neumarkt 38.**
 Dienstantritt den 1. April.

Agenten

welche Privatstunden begeben, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Gelbe- u. Galvanische** geübt. Offert. mit Referenzen an **C. Klemm, Gal.-Fabr. in Wünnelburg i. Schl.** (Etablirt 1878, Ordhies Etablissement dieser Branche).

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches ihre Lehrzeit in einer Bäckerei, verb. mit Materialwaaren-geschäft, beendet hat, sucht unter bescheid. Ansprüchen, Gehalt auf gute **Zeugnisse, Stellung als Verkäuferin.** Geh. Off. unter **V. 19** bef. die Exped. d. Bl.

Es werden noch **einige Wäschen** in und außer dem Hause angenommen.

Witwe Böhm, gr. Gottstraße 9.
 Ein bescheidenes, tüchtiges und sehr sauberes **Mädchen für Alles,** welches schon etwas Kochen kann und nur gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April gesucht. Meldungen vor-mittags **Gallische Straße 36 h, 1 Tr.**

Ich suche zum 1. April ein **jung. Mädchen** aus guter Familie zur Beschäftigung meiner Kinder, welches sich auch leichter Hausarbeit unterzieht.
 Frau **Regierungsrath Wittmar,** Gallische Straße 16.

Mädchen von auswärts, welche Ohiern die hiesige Schule beenden sollen, finden bei Nachsicht der Schularbeiten liebevolle Aufnahme in gutem Hause (bei Beamtenwitwe). Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges **Mädchen** aus anst. Familie, das etwas Nähen kann und Lust hat sich als **Verkäuferin**

auszubilden, wird gesucht. Offerten unter **A. Z. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Damen-Regenschirm, schwarzseidener, als Handgriff silberner Knopf mit Blumenranke, **verloren** oder irgendwo liegen gelassen. Abgegeben bei

Th. Groke,
 2 Schiffsstr. mit 4 Schiffsstr. ge-lunden. Abzugeben

Delgrube 23.

Conditors-Lehrlings-Sache.

Die Unterzeichneten erlauben sich die verehrten Eltern oder Vormünder, welche ihre Söhne über Mittel zur Erlangung des **Conditors-Gewerbes** in die Lehre geben wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Lehrlinge, welche bei untenstehenden Mitgliedsen des Verbandes selbstständiger deutscher Conditors eintreten, nach vollendeter Lehrzeit eine Prüfung zu bestehen haben, nach welcher dieselben einen Verbands-Lehrbrief und ein Verbandsbuch erhalten und in ganz Deutschland von den Mitgliedsen des Verbandes bevorzugt werden.

Paul Ekner (Pa.: F. Oberl.).
Gust. Schönberger jun.
Fried. Schreiber.

WILLIAMS' Poröses Pflaster.



Das beste, schnellste und sicherste aller äusserlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht,

Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauchungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller.

ANWENDUNG sehr reichlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.
 Preis: **Mark 1.-.**
 Zu haben: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke, Merseburger** und den meisten anderen Apotheken.
 Man weise alle Plaster zurück, welche nicht, wie die echten Williams Porösen Plaster, obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Treumer kommt.

En gros.

En detail.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3, pt., I. u. II. Etage.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer in allen Abteilungen des Geschäftshauses.

Für die Confirmation besonders geeignet hervorragende Neuheiten



in **Kleiderstoffen** in unbegrenzt großer Auswahl, **Reine Wolle**, das Meter von **65 Pf. bis 5 Mk.**

in **Confectiones**, welche sich besonders durch solide Stoffe, gute Verarbeitung und tadellosen Sitz auszeichnen, sind alle Neuheiten der Saison in tausendfacher Weise vertreten.

Schwarze Confirmationen-Kragen aus Ia. Coating das Stück von **1,50 Mk. an.**

Grosse Auswahl und unerreicht billige Preise für weisse Röcke, Jupon-Röcke, Flanell-Röcke, Hemden, Corsetts, Echarpes, Tücher etc.

Alle Waaren sind mit deutlicher Preisangabe versehen und findet der Verkauf nur zu streng festen Preisen ohne jeden Abzug statt.

Sämtliche Preise sind auf Basis frühzeitig gemachter Abschlässe calculirt und werden von der heutigen Steigerung, welche durch die Hausse aller Rohmaterialien hervorgerufen ist, nicht berührt.

H. Himbeermarmelade ff., Pfannen- und Spritzkuchen empfiehlt **Franz Vogel.**

Wasserdicke Pferdedecken aus präp. Segeltuch, in schwarz und braun, empfiehlt in Größe 120/140 cm, Prima-Dual von **5 Mk. an**

B. Weniger.
Dr. med. Danckert, homöop. Arzt,
Halle a/S., Alte Promenade 11
Sprechzeit 8-10 und 2-3.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Enden, Forten, Verbänden, Gradestärker empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.**
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Herm. Lehmann,
Schneidermeister,
Merseburg, Delgrube Nr. 2021,
empfiehlt

Confirmationen-Anzüge
von 13 Mark, nach Maass von 15 Mark an.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum,
Niederlage
der Weinhandlung von Jo-
hannes Götts, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Winkel i/Halle.
Verlauf sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Stücken zu den Originalpreisen.

H. Baar, Merseburg,

empfiehlt unter bekannter reeller Garantie
Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen
aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch mit sämtlichen Apparaten.

Besondere Vorzüge:
Geräuschloser und sehr leichter Gang; feinst. Möbel und Lackirung;
gründlicher Untericht.
Billige Preise. Abschlagszahlungen.
Verkaufsal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen:
Markt Nr. 3.

Neuheiten

in geschmackvollen eleganten
Confirmationen-Kleidern
sind in reicher Auswahl eingetroffen.
Ausstellung drapirter Carton-Roben
zu besonders billigen Preisen in meinen Schaufenstern.
Adolf Schäfer.

Zur Confirmation

empfehle Neuheiten in schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen, Confectionsstoffe zu Kragen und
Jaquets. Grosse Auswahl in **Unterrockstoffen, Stoffe**
zu Knabenanzügen etc. zu bekannt billigen Preisen.
Bertha Naumann.

Unentgeltlich wertende Anweisung zur Festung von Zennf.
sicht mit und ohne Vorwissen. (H. 1528.)
H. Falkenberg, Verstu, Steinmetzstr. 29.

Reise-Inspectoren Agenten m. fest. Gehalt u. Provision für den Sie-
gerungsbezirk Merseburg, sowie mehrere
gegen hohe Provision sucht eine Versicherungsgesell-
schaft für Militärsident- und Tüchter-Insidieren.
Offerten sub **C. f. 49657** bef. **Rudolf Hesse, Halle a/S.** (49657).

Blutarme

Schwächliche Personen gebühren zur allgemeinen
Kräftigung mit Serravallo das seit 30 Jahren berühmte
Dr. Ferravallo'sche Eisenmittel, es heißt die Personen,
regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und gesundes
Aussehen. Schachtel 1,50 Mk. Heftchen 3 Cts. 428 W.
Bicetti. Ap. Dr. **Abbrache zum weissen Schwan,**
Berlin, Spandauerstr. 77.
Bottle in 1/2 Ferr. 13 Ferr. oxyd. Ferr. red. Ferr. each.
Ca. Am. Calc. phosph. 3 1/2 Gr. Glühn. Nat. Soda. II. Vol.
Hich. sol. a 1/4 Peppin 11/2 Calc. carb. 11 Sacch. Lact. 19 Nat.
Vic. 5 Amyl 7 Sacch. gr.

Geschälte Apfelsinen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienenen Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freisendung für 1. A. L. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Dürkopp's Fahrräder sind allen voran!

und werden in Haltbarkeit und leichtem Gang
von keiner Concurrenz erreicht.

Dürkopp's Nähmaschinen
sind die Größartigsten und mache ich ganz be-
sonders auf **Dürkopp's Ringschiff-
schen-Maschinen** aufmerksam.

**Dürkopp's Original-
Schuhmacher-Maschine**
ist allen überlegen.

Für 2-00 Arbeiter ist die Fabrik nicht
im Stande sofort zu liefern, der beste Beweis
für die Güte des Fabrikats. Ich halte von
obiger Firma 1896 er **Fahrräder und Näh-
maschinen** aller Systeme großes Lager und
lade zur Befichtigung ergebenst ein.

O. Erdmann,
Stufenstraße 4.

Holzpanzertische,
dauerhaft, in Danksenden wie in Eisenblech zu
billigen Preisen bei

J. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitenstraße 8, im Hofe.

Große Auswahl

in
Schuh- und Stiefelwaaren
zu billigen Preisen empfiehlt

W. Grosso, Schuhmachermstr.,
Breitenstraße Nr. 5.

Bestellungen nach Maß, Reparaturen
schnell und sauber.

Technikum Mittelweide
Sachsen -
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Leimdünger,

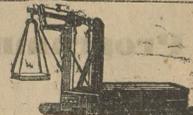
geachteter, hat billigt abzulassen
Otto Gaudig, Fitchstr. 6.

Glücksmüllers

Gewinnfolge
sind rühmlichst bekannt!
22. Februar Ziehung
Kölner Dombau-Loose à 3 Mk.
Hauptgewinn:
75000 Mk.
30000 Mk.
15000 Mk.

u. s. w. Originallose à 3 Mk., Porto und
Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet 'das
Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.,
Berlin, Breitenstr. 5, (b. K. Schloss).
Filialen: Hamburg, München, Nürnberg
u. Schwerin i. M.



Decimalwaagen,
geacht unter Garantie, sowie
geachtete Gewichte

empfiehlt billigt
Eisen- und Ofenbauhandlung
Emil Pursche.

Geschälte Apfelsinen.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land!

In der erhebenden Erinnerung an die bei ihrer 25jährigen Wiederkehr in ganz Deutschland mit Begeisterung gefeierten glorreichen Tage von Sedan und Versailles, mit denen der Name des hochseligen Kaisers

Wilhelm I.

untrennbar verbunden ist, und eingedenk der unergelichen Zeiten, in welchen der geliebte Fürst so gern bei uns verweilte, sind die Unterzeichneten

zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals in Merseburg für den gottbegnadeten, großen und siegreichen Kaiser

zu einem Comitee zusammengetreten.

Unsere Mitbürger in Stadt und Land werden gebeten, durch Spendung von Geldbeiträgen die Erreichung dieses Zweckes nach Kräften zu fördern.

Merseburg, den 18. Januar 1896.

- Graf zu Stolberg-Wernigerode, Regierungs-Präsident.**
- Arndt, Gerichtssassen-Controlleur. Dr. Assmus, Gymnasial-Director. Professor Martius, Städt.-Superintendent. K. Maurer, Schneidermeister. Baage, Rechtsanwalt. Bartels, Geh. Ober-Reg.-Rath u. Gen.-Dir. der Land-F.-Soc. Th. Mayer, Rentier. G. Meister, Kaufmann. Paschke, Gen. Comm.-Präsident. M. Barth, Vogtbermeister. M. Berger, Stadtrath. C. Berger, Brauerei- u. Gutsbesitzer. K. Periz, Tischlermeister. Pogge, Ober-Reg.-Rath. W. Prenz, Glasermeister. R. Bergmann, Sellenmeister. Bithorn, Dom-Diaco-nus. P. Querfurth, Baumeister. v. Reichenau, Reg.- u. Forst-Rath. R. Hencke, Amtsgerichtsrath. Braunsdorf, Polizeise-crätär. Dellus, Pastor. Reinefarth, Bürgermeister. Rindfleisch, Reg.-Secretär. v. Dießlich, Fabrikbesitzer. F. Dorias, Fischermeister. Ebeling, Rechnungsrath. Th. Rössner, Buchdruckerbesitzer. Roether, Pfarrer. Sachse, General-Inspector. H. Eichhorn, Stadtrath. F. Engel, Schmiedmeister. P. Franz, Procurist. Fr. Sachse, Fleischermeister. H. Sauer, Procurist. A. Schmelzer, Lehrer. Foerster, Gutsbesitzer (Grenyau). Gesky, Hauptmann. G. Goepel, Fabrikbesitzer. G. Schneider, Schuhmachermeister. W. Schott, Gehilf. G. Graul sen., Bauunternehmer. Th. Groke, Fabrikbesitzer. Graf von der Schulenburg, Oberst-Lieutenant u. Reg.-Commandeur. C. Günther jun., Maurermeister. Haupt, Geh. Reg.-Rath. A. Schulenburg, Gutsbesitzer (Wiedr). O. Schulze, Rector. S. Heilmann, Fabrikbesitzer. K. Herrmann, Brauer. G. B. Hertel, Rentier. Schwengler, Bureau-Vorsteher. G. Sella, Stelmachermeister. Graf v. Hohenthal, Schlosshauptmann (Dörfau). W. Teichmüller, Barbierherr. M. Thal, Rector. A. Thomas, Klempnermeister. Kassner, Geh. Reg.-Rath u. Gen.-Dir. d. Städte-Feuer-Soc. Türoff, Bureau-Vorsteher. v. Ulrich, Ober-Forstmeister. O. Klappenbach, Bäckermeister. Klingholz, Verwaltungsgerichtsrath. Dir. G. Wassermann, Restaurateur. Weidlich, Landrath. Worther, Pastor. H. Knauth, Rükschne-meister. Koch, Hofdirector. W. Kops, Stadtrath. Graf v. Wintzingerode, Landeshauptmann. Prof. Dr. Witte, Stadtv.-Vorsteher. G. Kruse, Schlosser. Kuhfuss, Kanzleirath. W. Kuppar sen., Taxiregistermeister. E. Wittig, Braumeister. Wrede, Geh. Reg.- u. Landestrath. O. Leberl, Kaufmann. G. Leidholdt, Buchdruckerbesitzer. L. Zehender, Stadtrath. G. v. Diest, Dom-Dechant u. Reg.-Präs. a. D.

Spezial-Arzt } **BERLIN,**
Dr. Meyer, } Kronen-
Strasse 2, 1 Tr.
heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten sowie Schwächezustände der Männer nach lang-jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg. (Nr. 995.)

Getragene Kleidungsstücke,
Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. mehr kauft
H. Apelt, Delgrube 4.

Preisgekrönt a. d. Anstellung f. vorkonsum-liche Gesundheits- und Kranken-pflege zu Stuttgart 1890.

Phönix-Pomade für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfig-keit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haares das geeignetste und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthunende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—

Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**



ff. Pfannenkuchen und Kartoffelkringel
empfehlst
Robert Heyne.

Sulzaer Pastillen

aus den Salzen der **Sulzaer Carl Alexander Sophien-Quelle** unter Kontrolle der Herren **Sanitätsrath Dr. Schenk** und **Dr. Löber, Bad Sulza**, hergestellt, haben sich bei acuten u. chronischen Störungen der Atmungsorgane, bei Husten u. Heiserkeit, Catarrhen d. Rachen- und des Darmkanals, sowie bei Ead-brennen u. heftigen Husten, bei Grippe, Gicht, Rheumatismen etc. sehr bewährt.

Preis pro Schachtel nur 85 Pf.

Nur echt, wenn auf jeder Packung das Wort **Sulzaer** eingepreßt ist.

Zu haben in **Merseburg** in der **Domapotheke.**

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-

Ausstellung Leipzig 1897

Schluss der Anmeldungen: 15. April 1896.

Programmauszug
Vogelperspective
Situationsplan

gehen in den nächsten Tagen allen Interessenten zu.

Auskunft durch die Geschäftsstelle: [La. 1094.]
Leipzig, Nikolaikirchhof 4.

Erlaube mir meine **feinen Fleisch- u. Wurstwaren** in empfehlende Erinnerung zu bringen, als:

Lachsschinken, Rohschmelde-Schinken, gekochten Schinken, gefüllten Schinken (Mortadella), Schlack- und Salamiwurst, Zungenwurst, polnische Knackwurst, Wiener Würstchen u. s. w.

Schlächterei u. Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren von Carl Wähler, Neumarkt Nr. 26.

Hierzu eine Beilage.

